

weiter bilden

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung



Weiterbildungsrepublik

Auf dem Weg in die
Weiterbildungsrepublik?
Staatssekretärin Leonie Gebers
im Gespräch

Meine Bildungsplattformen?
Wie »Mein Bildungsraum« und
»mein NOW« die Weiterbildung
verändern (wollen)

Weiterbildungsrepublik
ganzeheitlich?
Allgemeine WB und EB in der
Weiterbildungsrepublik

AUSGABE 2 — 2024

E-Journal Einzelbeitrag

Axel Vulpius – ein Wegbereiter der Weiterbildung

Erinnerung

aus: Weiterbildungsrepublik (WBDIE2402W)

Erscheinungsjahr: 2024

Seite: 58

DOI: 10.3278/WBDIE2402W019

In Erinnerung an Axel Vulpius - ein Wegbereiter der Weiterbildung. Er spielte für das DIE zu einer schwierigen Zeit eine außerordentlich wichtige Rolle.

Schlagworte: Axel Vulpius; Wegbereiter der Weiterbildung; Erinnerung

Zitervorschlag: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) (Hrsg.) (2024).Axel Vulpius - ein Wegbereiter der Weiterbildung: Erinnerung. weiter bilden, 31(2), 58-58. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2402W019>

Axel Vulpis – ein Wegbereiter der Weiterbildung

Vor über einem Jahr, am 15. März 2023, verstarb Axel Vulpis im Alter von fast 97 Jahren in Bonn, seinem Lebensmittelpunkt seit dem Ende der 1950er Jahre. Er spielte für das DIE zu einer schwierigen Zeit eine außerordentlich wichtige Rolle.

Axel Vulpis entstammte einer Akademikerfamilie von Historikern, Philosophen, Medizinern und Juristen und war selbst promovierter Jurist. Er hatte faktisch zwei Berufsleben: mehr als drei Jahrzehnte in leitender Stellung in Bundesministerien, anschließend fast ebenso lange ehrenamtlich für Religionsgemeinschaften, insbesondere die protestantischen Kirchen in Sachsen-Anhalt, die er als Verhandlungsführer zum Staatskirchenvertrag agierte. Vulpis wurde zum Domherrn, später (2008) zum Ehrendomherrn der Stiftungen Merseburg, Naumburg und Zeitz ernannt. Für diese Tätigkeiten wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Dies war nicht seine erste Auszeichnung seitens des Bundes: bereits 1987 erhielt Axel Vulpis das Bundesverdienstkreuz am Bande für die Erarbeitung des Fernunterrichtsschutzgesetzes (Fern-USG) im Ehrenamt – ein Teil seines ungeheuren Engagements in Fragen der Weiterbildung, weit über seine damaligen ministerialen Aufgaben hinaus. Als Leiter des Referats »Bildungsplanung« war er 1969 aus dem Bundesinnenministerium in das neu gestaltete Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW) gewechselt. Zu seinem Bereich zählten Weiterbildung, Fernunterricht, Bildungsfernsehen und Bibliothekswesen. Mit zahlreichen und vielfältigen Modellversuchen (der Bund hatte und hat nur sehr eingeschränkte Zuständigkeiten im Bereich der allgemeinen Bildung) setzte Vulpis deutliche Akzente in der Zielgruppenarbeit, vor allem für Benachteiligte, Erwerbslose, Senioren, Strafgefangene, sowie in der Entwicklung von Bildungsangeboten in Fernsehen und Rundfunk. Unter seiner Ägide wurde das bis dato größte Bildungsprogramm in Deutschland, das »Bildungsurlaubs-Versuchs- und Entwicklungsprogramm (BUVEP)«, über mehrere Jahre realisiert.

Das Heidelberger Forschungsinstitut zur Weiterbildung (AFEB) beauftragte das Referat Vulpis im BMBW mit zahlreichen Forschungsprojekten (das größte war das BUVEP), das Vorgängerins-

titut des DIE, die »Pädagogische Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes« (PAS), mit zahlreichen Entwicklungsvorhaben. Dahinter stand das gestalterische Kalkül, über ein Forschungsinstitut (AFEB) und ein Entwicklungsinstitut (PAS) seitens des Bundes Einfluss auf die wachsende Weiterbildung zu nehmen. Doch das Verfahren freihändig vergebener Projekte in diesem Umfang wurde generell als verdeckte institutionelle Förderung unterbunden.

Vulpis bemühte sich daher, die Institute auch formal zu institutionalisieren. Dies gelang Vulpis bei der PAS, sie wurde – erweitert um Forschungsaufgaben – als Weiterbildungsinstitut auf der »Blauen Liste« platziert, dem gemeinsamen Forschungsförderungsprogramm von Bund und Ländern, aus dem in den 1990er Jahren die Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz (WGL) entstand. In den zähen Verhandlungen zeigten sich der juristische und politische Sachverstand von Axel Vulpis ebenso wie seine kluge Beharrlichkeit. Der Konstruktionsfehler – die Aufnahme eines Praxisinstituts in ein Forschungsprogramm – war Vulpis durchaus bewusst, er ging aber davon aus, dass sich die PAS entsprechend entwickeln würde.

Auch konzeptionell war Axel Vulpis eine Autorität in jenen Jahren, in denen Erwachsenen- und Weiterbildung zu einem eigenen Bildungsbereich gestaltet wurden. So zeugen etwa seine Arbeiten zur Begrifflichkeit von »Erwachsenenbildung« und »Weiterbildung«, die vor allem den Sinn der staatsseitigen Betonung des Begriffs »Weiterbildung« darlegen, von einer profunden inhaltlichen Durchdringung des Bereichs. Dies stellte er in vielen Gesprächen und Beiträgen zu Zielen, Konzepten, Plänen und Modellen von Weiterbildung immer wieder unter Beweis.

Axel Vulpis war, nicht zuletzt auch aufgrund seiner Herkunftsfamilie, einem preußisch-protestantischen Ethos verpflichtet, arbeitsam, genau, verlässlich, fordernd, aber auch fördernd, zuhörend, aufmerksam und nachdenklich. Seine Möglichkeiten für Innovatives im Rahmen seiner ministerialen Grenzen nutzte er aus, sein Wunsch nach Gestaltung des Weiterbildungsbereichs und Förderung von Menschen zeigte sich in den meisten seiner Aktivitäten. Es tut gut, sich daran zu erinnern, was er – zusammen mit anderen Personen aus jener ersten Erwachsenenbildungsgeneration – für das getan hat, was wir heute den quartären Bildungsbereich oder eben: Weiterbildung nennen.

Ekkehard Nuissl

Unsere nächsten Themenschwerpunkte

AUSGABE 3 — 2024

Bilden für die Demokratie

Einsendungen zu den Heften sind erwünscht. Bitte nehmen Sie hierzu Kontakt mit der Redaktion auf.

weiter-bilden@die-bonn.de

AUSGABE 4 — 2024

Arbeitsmarkt Erwachsenenbildung